



Fachtag für Kindertagespflegepersonen am 23.11.2018

„Nur gemeinsam sind wir stark – Erziehungspartnerschaft in der Kindertagespflege“

Impulsvortrag am Vormittag:

Eltern, Eltern ... - eine Frage der Perspektive?!

(Referentin: Anja Cantzler, Dipl.- Sozialpädagogin, Mastercoach(DGfC), Supervisorin (DGSv), Fachautorin)

Seit langem ist bekannt, dass frühkindliche Förderung dann am besten gelingt, wenn Pädagogen und Eltern an einem Strang ziehen. Eltern werden zunehmend als Experten für ihre Kinder wahrgenommen und es wächst die Erkenntnis, dass sie als solche angesprochen und „ins Boot“ geholt werden sollten. In der Praxis zeigt sich jedoch oft, dass diese Zusammenarbeit sich nicht immer ganz konfliktfrei gestaltet. Auf der einen Seite gibt es Vorbehalte seitens der Kindertagespflegeperson gegenüber einzelnen Eltern und ihren Verhaltensweisen. Andererseits nehmen Forderungen und Ansprüche seitens der Eltern zu, gegen die es sich behutsam abzugrenzen gilt. Deshalb stehen Kindertagespflegepersonen vor der Aufgabe, sich die eigene Haltung im Umgang mit Eltern bewusst zu machen, die bisherige Elternarbeit zu reflektieren, konstruktiv Grenzen zu setzen und Wege zu einer produktiven und partnerschaftlichen Zusammenarbeit zu finden. So bedarf es einer ständigen Balance von Verstehen und Abgrenzung und dafür ist auch der ein oder andere Perspektivwechsel notwendig und hilfreich

Folgende Fachforen werden am Nachmittag angeboten:

Fachforum 1:

Für alles gibt es gute Gründe – Eltern und ihr Verhalten besser verstehen lernen

(Referentin: Anja Cantzler, Dipl.- Sozialpädagogin, Mastercoach(DGfC), Supervisorin (DGSv), Fachautorin)

In dem zum Vortrag ergänzenden Workshop besteht die Möglichkeit, Inhalte des Vortrags zu vertiefen und anhand von konkreten Fallbeispielen den Perspektivwechsel zu üben. Darüber hinaus erhalten die Workshop-TeilnehmerInnen spezifisches Werkzeug und ergänzende Materialien für die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Der Workshop bietet Raum, die bisherige Elternarbeit und die persönliche Haltung zu reflektieren und ggf. zu verändern.

Fachforum 2

„Beziehung zu Eltern positiv gestalten“

(Referentin: Tabea Symanzik, Psychologin MSc)

Eine positive Beziehungsgestaltung mit Eltern ist die zentrale Voraussetzung für die Entwicklung einer erfolgreichen Erziehungspartnerschaft. Dieser Workshop nimmt in den Blick, wie es trotz größter Bemühungen immer wieder zu Missverständnissen und Widerständen kommen kann. Dabei werden die Grundprinzipien konstruktiver und ressourcenorientierter Kommunikation an konkreten Praxisbeispielen in den Blick genommen. Gerade hier stellt sich aber häufig die Frage: Wie viel „Nein“ ist erlaubt? Gefährde ich eine gute Beziehung zu Eltern, wenn ich Eltern nicht alle Wünsche erfülle? Was mache ich zum Beispiel, wenn Eltern mich immer wieder darum bitten, länger zu betreuen als vereinbart? Der Workshop nimmt daher das Spannungsfeld zwischen positiver Beziehungsgestaltung und klarer Abgrenzung in den Blick: Wie kann es gelingen eine verlässliche und positive Beziehung zu gestalten ohne die eigenen Grenzen aus dem Auge zu verlieren? Und welche Rolle spielt das eigene Wohlbefinden dabei?

Das Einbringen von Fallbeispielen ist hier ausdrücklich erwünscht. Der Workshop bietet die Gelegenheit gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen alternative Handlungsmöglichkeiten für konkrete Situationen aus der eigenen Praxis zu entwickeln.

Fachforum 3

„Formulieren von Aufforderungen-wie sage ich dem Kind, was ich will?“

(Referentin: Marianne Liebich, Erzieherin, GDS-Elterntrainerin, Papilio – Zertifikat, Leitung Arbeitskreis für kath. Integrativkräfte Bochum; Kath. Kindergarten St. Theresia Herne)

Haben Sie manchmal den Eindruck, dass das Kind gar nicht versteht, was es tun soll, wenn Sie etwas zu ihm sagen? Woran liegt das?

In diesem Work-Shop erhalten Sie Wissen und Methoden, wie Sie Aufforderungen an Kinder herantragen, damit diese die Aufforderungen verstehen und umsetzen können.

Dieses Thema und die effektiven Methoden sind sowohl für Sie, als auch für die Eltern interessant und bieten eine gute Grundlage, um miteinander für die Kinder ins Gespräch zu kommen.

Fachforum 4

„Kultursensible Elternarbeit“

(Referentin: Vanessa Rademacher, BA Pädagogik/Soziologie, Interkulturelle Trainerin, Systemische Anti- Gewalt- Trainerin)

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist in der Betreuungsarbeit immer eine besondere und zugleich wesentliche Aufgabe.

Heute stehen Eltern vor hohen Anforderungen, die gekennzeichnet sind durch starke berufliche und familiäre Belastungen, schwierige Lebensumstände, den Kampf um gesellschaftliche Akzeptanz und die damit vorgegebenen Wertevorstellungen. Genau damit werden wir in unserer Arbeit konfrontiert und müssen einen sensiblen Umgang finden.

Die Unterschiede, die Eltern und Kinder mitbringen, welche unabhängig von ihrer Herkunft sind, müssen als Bereicherungen wahrgenommen werden, denn interkulturelle Vielfalt ermöglicht ein besseres Verständnis füreinander.

Folgende Fragestellungen werden gemeinsam erarbeitet:

- Was ist unter Elternarbeit zu verstehen?
- Was verbirgt sich hinter dem Begriff der interkulturellen Elternarbeit?
- Wie kann im Berufsalltag eine Sensibilisierung für interkulturelle Unterschiede stattfinden?
- Welche Problematiken tauchen in der kultursensiblen Elternarbeit auf?
- Wie kann ich die Unterschiede in der Kommunikation erkennen, die Einfluss auf die interkulturellen Begegnungen haben?

Dieser Workshop gibt allen teilnehmenden eine Hilfestellung um im Berufsalltag souverän und gelassen zu bleiben.

Fachforum 5:

„Die wollen sich einfach nicht ändern“!? - WertSCHATZsuche mit Eltern“

(Referentin: Kathrin Schmidt, Dipl. Sozialpädagogin Fachstelle für Suchtprävention der Suchthilfe direkt Essen gGmbH)

Jeder möchte wertschätzend sein! Bestimmte Verhaltensweisen von Eltern lösen in uns jedoch verschiedenste Gefühle aus. Besonders, wenn es um Veränderung geht, gibt es Zeiten, in denen Kooperation und Wertschätzung nur schwer möglich scheint. Theoretisch wissen wir, dass „Widerstände“ immer gute Gründe haben -mindestens aus einer Perspektive- die Herausforderung besteht darin, diese in der Praxis zu erkennen, zu verstehen und darauf zu reagieren. Für den "Veränderung-Wünschenden" bedeutet eine solche Situation häufig, mit eigenem Frust, Ärger oder Resignation umgehen zu müssen. Dabei liegt in dem Widerstand des Anderen und in den eigenen Gefühlsregungen eine große Chance für die Kooperation, nämlich dann, wenn beides als Informationsquelle und Handlungsanleitung genutzt werden kann. Wertschätzung fängt mit der Wertschätzung für sich selber an.

- Veränderungsprozesse wertschätzend begleiten
- Belastungen und Ressourcen erkennen
- Ambivalenzen erkennen und wertschätzen
- Umgang mit „Widerstand“